

## 1389. Alle Tage ist kein Sonntag

Hintergründe von S. Radic

Eine Amazon-Rezension als Intro: *"Günter Wewel kommt bei mir immer erstklassig weg. Er singt schön, ist ein herrlich sympathischer und vor allem so erfrischend bodenständiger Zeitgenosse, auch als Moderator sehr talentiert und seine wunderbare Fernsehsendung "Kein schöner Land" ist genau mein Gusto gewesen - ich verpasste keine Ausgabe von 1989-2007. "Alle Tage ist kein Sonntag" hier hat Günter Wewel, Jahrgang 1934, auch wunderbar interpretiert. Toller, sonorer Gesang, und sehr stilvoll arrangiert. Bestens! (Quelle: Franz Panzer)*

**Alle Tage ist kein Sonntag** ist der Titel eines Schlagers von Carl Ferdinands (Text) und Carl Clewing (Melodie). Der Titel erschien im Musikverlag Richard Birnbach, Berlin, und war im Zweiten Weltkrieg ein viel gehörter Schlager, der selbst als Postkartenmotiv für die Feldpost diente. Auch in den Nachkriegsjahren erfreute sich der Schlager einer großen Beliebtheit. Das Lied erschien nicht nur in den beiden Filmen mit dem gleichnamigen Titel „Alle Tage ist kein Sonntag“ aus dem Jahre 1935 (Alle Tage ist kein Sonntag, Regie Walter Janssen) und 1959 (Alle Tage ist kein Sonntag, Regie Helmut Weiss), sondern erschien auch auf dem Musikmarkt als Vertonungen durch Marlene Dietrich, Richard Tauber, Fritz Wunderlich und Rudolf Schock.

Der Film kam am 12. August 1959 per Massenstart in die deutschen Kinos. "Alle Tage ist kein Sonntag" entstand nach der Novelle "Zwei Gitarren" von Wolodja Semitjow unter Verwendung des Liedes Alle Tage ist kein Sonntag von Carl Clewing und Carl Ferdinand, das im Film angesungen wird. Es singen zudem die Don Kosaken unter der Leitung von Serge Jaroff russische Lieder, aber auch deutschsprachige Volkslieder wie "Heidenröslein". Der Film wurde in den Ufa-Ateliers Berlin-Tempelhofgedreht. Einige Außenaufnahmen, wie der Straßenbahnunfall und der Theaterbesuch, wurden am Spielort Freiburg im Breisgau gedreht. Die Hochzeitszenen am Ende des Films entstanden in der Kirche St. Ulrich im Schwarzwald, wobei die Orgelszenen in einer anderen Kirche aufgenommen wurden.



Der gebürtige Sauerländer **Günter Wewel** machte nach der Schule zunächst eine Ausbildung als Beamter bei der Bundesbahn. Danach absolvierte er eine Operausbildung an der Musikhochschule in Dortmund. Nach deren Abschluss sang er bei über 80 Opernproduktionen (unter anderem den Sarastro in Mozarts Zauberflöte oder den Daland in Wagners Fliegendem Holländer) an verschiedenen Opernhäusern. Mitte der achtziger Jahre wirkte er an einer Gesamtaufnahme des Saarländischen Staatstheaters Saarbrücken von Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg in der Partie des Landgrafen Hermann mit. 1989 erhielt er den Titel Kammersänger.

Von 1989 bis 2007 war Günter Wewel als Moderator der musikalischen Unterhaltungssendung Kein schöner Land für das Fernsehen tätig. Die vom Saarländischen Rundfunk produzierte Sendereihe (über 150 Folgen) lief in unregelmäßigen Abständen. Günter Wewel führte darin seine Gäste in verschiedene Gegenden Europas und stellte Menschen, Landschaften und Brauchtum vor. Der musikalische Teil der Sendung erstreckte sich von landestypischer Folklore über Schlager und volkstümliche Musik bis hin zur leichten Klassik. Auch Wewel selbst steuerte regelmäßig Lieder bei.



(C) August 2018

MK384

MWP-Nr.1389

Schlager-Evergreen 1935 in Version

GÜNTER WEWEL-CD"Ein Portrait in Musik", 1987

Bearb.: S. Radic

3/4-Easy-Beat, T=70

The musical score is presented in a standard notation format. It consists of five staves: Strings, Guitar, Bass, and Drums. The time signature is 3/4, and the tempo is marked as T=70. The score is divided into two main sections: Main 1 and Main 2. The Drums part includes HH (Hi-Hat), Tamb. (Tambourin), and BD (Bass Drum). The score shows a rhythmic pattern in 3/4 time, with a tempo of 70. The Main 1 section is characterized by a steady 3/4 beat, while Main 2 features a more complex rhythmic pattern with a Disco-Snare-Drum (DSD) in the second half.

**Programmier-Anweisung**

Die Absicht dieser "3/4-Easy-Beat"-Programmierung ist offenkundig: Mit diesem Style wird kein Walzer getanzt, sondern eine wunderschöne, langsame 3/4-Takt-Melodie-Folge mit reichlich wohlklingenden Harmonien und diversen Bass-Übergängen "im Hintergrund" begleitet. Ein "rhythmisches" Vorbild hat es auch nicht gegeben, sondern nur die Auftrags-User-Vorstellung: "...es sollte möglichst Easy-Listening sein...". Sowohl das Original, als auch alle vorhandenen Cover-Interpretationen dieses Titels sind auch tatsächlich fast alle in der Rubato-Form, also rhythmisch vollkommen frei, ausgeführt. Um aber mit MIDI zu spielen braucht man "ein wenig Rhythmus". Dieser kommt hier in Achtel-Form von der HiHat-sticked (halbgeschlossen) und Main 1 nur mit einem Tambourin-Nachschlag auf die Zwei. Der Strings-Teppich wird mit einer Akkord-zerlegenden Gitarre gefüllt und der Bass verbleibt immer auf dem Grundton - weil er laut Notation sehr viele Abweichungen davon spielen soll - und das geht nur dann, wenn er immer mit dem Grundton einprogrammiert ist: Man stellt dann beim Spielen die automatische Bassführung in "Bass-left"-Form ein und spielt die Begleitakkord-Umkehrungen so, dass immer der unterste Akkord-Ton dem angegebenen Bass entspricht. Im Main 2 wird die "Easy-Ordnung" erst einmal durch straffe Viertel-Akkordschläge unterbrochen und die dazugekommene Disco-Snare-Drum (DSD) macht für einige Takte im B-Teil ordentlich Krach - und dann kommt wieder Main 1 mit "Easy-Beat"...